2689 I. Im Manöver. Ludwig Thoma. E. Fuchs-Schönbach, op. 5a

Mäßig bewegt, einfach

Tenor I II

Baß I II

p Madl, geh schneid nit kein, mach mir a Freid! Sei do net gar so dum, sei a weng g'scheit!

mir a Freid!

mf

energisch bewegt

g'scheit! S'schießen, dös möchst du seh, so waarst du g'sinnt. Waring da gehst da-vo - und i bleib lint.

f

breiter

mf

sehr rasch

f

wie anfangs

mf

Aba mir hams do ghatt, mir mit a-nand,

innig

p

zoag mir dei Riegel statt, hast an Va-stand

breit

zoag ma dei Riega-statt, hast an Va-stand!

2693 V. Rekrutenverein. E. Fuchs-Schönbach, op. 5e

Frisch

f

Frau Wirtin, nur fix eilen, reich uns ein Glaserl Bier, wir dürfen nicht ver-weilen, wir müssen fort von hier. Wir müssen mit dir geben,

mf

f

Aus ist Sol-daten-leben,

Tenor I u II 2/2 Takt Pause

mf

rit.

Aus ist Sol-datenleben.

Tenor u Baß unisono

Ein

a tempo cresc. rit.

mf Tag und ei-ne Nacht, und danach der Bumsvallera, den Bumsvallera, den Hauptmann seine Nacht. Mein

Innig getragen p rit. Wer weiß stringendo e cresc

mf Schätzi-gen, musst nicht weinen, ist nur die Liebe gar! Wer weiß, wer weiß, du findest einen

breit poco a poco stringendo mf

schon über's nächste Jahr. Lieb die Sol-daten gerne, ich denk wohl in der Ferne, was jetzt ein

rit. mf frisch ff ff

andrer macht bei der Bumsvallera, bei der Bumsvaller-a, bei der Köchin auf die Nacht!

2690

2690 II. Die schwarzen Reiter. Ernst Fuchs-Schönbach op. 56

Flott gemacht zu schreiten

mf Der König muss wohl haben eine stolze Reiter-ei und die gar fröh-lich

Der Kö-nig muss wohl ha-ben 'ne stolze, stolze Rei-ter-rei

tra-ben, wo-hin es immer sei, wo-hin es im-mer sei. mf Und zieht er uns von

Chor

Soli

Chor

3

Far-ne, dann wird er wohl-ge- mut, denn er hat ja auch so ger-ne das

Solo — Halbchor — mf

frische Reitersblut, das fri-sche Reitersblut. Wir müs-sen ihm ge-reiten ab-

Solo — Halbchor

al-ler-schönsten Sieg; so kam es nur frei, fern in ei-nen blutigen Krieg in ei-nen

Chor: lasst die Mu-sik er-klingen

blutigen Krieg, lasst die Musik — Trompeter blas hinein, Trompeter, blas hinein, es muss uns wohl ge-

lingen, es muss uns wohl ge-lingen, weil wir schwere Reiter sein weil wir schwere Reitersein. Und

mf

wenn ihr lustig wehen die Fähnlein in dem Wind, dann wenn der König sehen, wo die

tapfern Bayern sind, dann kann al les nur sehen wo die tapfern Bayern sind.

2691 Mäßig bewegt, scherzando

III. Auf Posten

E. Fuchs-Schönbach, op. 5c

Es sprangen in den Stra ßen die Leuchen auf und ab, das muß mich denken dar um, daß ich kein Geld nicht hab. Daß ich kein Geld nicht hab. Die Mädchen die Mädchen schwärmen nie von sich stolz an mir vor - bei da muß ich es ver - spüren, wie ich als Leiner sein, wie ich als Leiner sein. Ich möchte, ich möchte, ich möchte, Mond und Sterne wär lauter bares Geld das hätt ich, das hätt ich, hätt ich wohl so

accell. mf

poco a poco più

Solo

mf rit.

gerne und wär ein feines Geld und was ein feines Geld. Das Strickzeug andern

mf

winken, kommt aber nicht zu mir, kein Geld nicht zum Verlinken, kein

Mädchen zum Pläsier, kein Geld nicht zum Verlinken, kein Mädchen zum Pläsier.

Einfach, nicht schleppen 2692 IV. Im Quartier. E. Fuchs-Schönbach, op. 5 d 2692

p Der Tag ist wohl ein schwindender da hat mein Herz gefunden ein schönes

accel.

Nachtquartier. rit. Muß nicht alleine ruhen, wie es die andern Armen Sol-

bewegt

p

Innig getragen

dat und Offizier. Die Sterne draußen schweigen, ein Beisammen wohnen im

pp

stil - len Käm-mer-lein. Da wirst du gut er- kennen, unsre Her- zen wie unsre Herzen wie unsre Herzen

brennen und voller Sehn- sucht sein. Gib, reich mir deine Hän - de, das Schicksal hat

bald ein En - de die schönsten Stun - den fliehn. Wenn die Re- veil - le

bla - sen, - unfehlbar wie - der lass ich meiner We - ge ziehn.

/ Tiroler Adler.

Terese Dalin

Ad-ler steige, brei-te die Schwingen weiß und rot. Ad-ler! flie-ge, laß wie es klingen, schreie die Not!

breit, machtvoll.

Ad-ler zei-ge dräuend die Fänge Feind und Tod. Ad-ler! sie-gee der Fremd-ling ver-dränge dein Recht und Ge-bot.

Ad-ler! sie-ge!